



Mediziner Fritz Kahn, aus: Uta von Debschitz und Thilo von Debschitz: FRITZ KAHN, Köln 2013

Der neu gestaltete Sanitätsraum an der Albert-Einstein-Schule

Seit September 2014 ist der Sanitätsraum (das Dach ist wieder dicht und die Fensterluke im Dach lässt sich zum Lüften elektronisch öffnen) renoviert und optisch ansprechend mit Bildern von Fritz Kahn (1888–1968) ausgestattet. Herr Kahn war nicht nur ein Berliner Arzt, sondern auch populärwissenschaftlicher Autor, der Bau und Funktionsweise des menschlichen Körpers veranschaulichen konnte. Aus seinem Hauptwerk „Das Leben des Menschen“ (1922–1931) haben wir Schulsanitäter und unsere betreuende Lehrerin Frau Russe-Kalenberg Bilder ausgesucht, die uns passend erschienen, verletzte oder erkrankte Schüler und Schülerinnen von ihrem Unwohlsein abzulenken. Aufmerksam wurden wir auf den Autor Fritz Kahn durch einen Artikel in der FAZ am Sonntag über die 2010 weltweit erste Fritz-Kahn-Ausstellung, die unter dem Titel „Fritz Kahn – Maschine Mensch“ in dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité stattfand. Jeder kann sich davon überzeugen, dass der Sanitätsraum nicht zuletzt dank des von der Schulleitung bewilligten neuen Highboards nun ein perfektes Ambiente für unsere Aufgabenstellung bekommen hat.

Etwas zur Biografie von Fritz Kahn: Er wächst in jüdisch-orthodoxer Tradition und mit einer humanistischen Bildung auf. Fritz studiert wie sein Vater Medizin, verschiedene Natur- und Geisteswissenschaften, spezialisiert sich schließlich auf Gynäkologie. Nebenbei schreibt er populärwissenschaftliche Artikel für überregionale Zeitungen. Um die Neugier seiner Leser auf naturwissenschaftliche und anthropologische Themen zu wecken, versuchte Kahn, inhaltlich und gestalterisch gleichermaßen auf der Höhe seiner Zeit zu sein. Der überwiegende, eher konventionell gestaltete Teil der Illustrationen entstand nach seinen Vorgaben in der Grafikabteilung des Verlags. Bei den komplexeren Bildern arbeitete Kahn mit freischaffenden Malern, Architekten und Grafikern zusammen, die seine Ideen stilistisch sehr vielfältig umsetzten. Ein berühmtes Beispiel ist das fast lebensgroße Plakat „Der Mensch als Industriepalast“ (1926). Diese konzeptuelle Art der Illustration wurde zu Kahns Markenzeichen und gilt heute als Pionierleistung des Informationsdesigns. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste Fritz Kahn Deutschland verlassen, seine Werke wurden verboten und verbrannt. Er emigrierte nach Palästina, später in die USA, und publizierte in einem Schweizer Verlag weiterhin erfolgreich zu naturwissenschaftlichen Themen. 1956 kehrt Fritz Kahn mit seiner neuen Lebensgefährtin nach Europa zurück und lässt sich in der Schweiz nieder.

4.12.2014 Cordula Russe-Kalenberg



Cover des Buches: Uta von Debschitz und Thilo von Debschitz: FRITZ KAHN, Köln 2013